

Wege nach Griechenland 1837 – 1875: Teil I

Erich Kirschneck

Allgemeine Grundlagen

Die Beschreibung des Briefverkehrs vom Vereinigten Königreich nach Griechenland im Zeitraum zwischen dem Beginn der Dampfpostschiffahrt im Mittelmeer 1837 und der Gründung des Allgemeinen Postvereins 1875 ist ein komplexes Thema mit vielfältigen Facetten.

Es war das Jahr 1837, in dem drei Dampfschiffahrtsgesellschaften ihren regelmäßigen Dienst aufnahmen, die alle später weltweit tätig werden sollten. In England entstand die Peninsular Steam Navigation Company, die die Westküste der Iberischen Halbinsel bis Gibraltar bediente. 1840 wurde der Service bis Alexandria erweitert und die Gesellschaft in Peninsular and Oriental Steam Company (P&O) umbenannt. In Frankreich wurde die Compagnie des Services Maritimes de Messageries Nationales gegründet. Nach der Gründung des Kaiserreichs wurde sie 1853 in Compagnie des Services Messageries Imperiales umbenannt und hieß nach dem Sturz des Kaiserreichs 1871 Compagnie des Messageries Maritimes. 1837 eröffnete diese französische Gesellschaft im Mittelmeer von Marseille aus Linien an die italienische Westküste sowie nach Konstantinopel und Alexandrien. Die dritte Gesellschaft war der Österreichische Lloyd, der seit 1837 von Triest aus die osmanischen Häfen in Konstantinopel und Alexandrien bediente (*siehe »Exkurs: Österreichischer Lloyd«*).

Der Service dieser Gesellschaften bot seit 1837 Möglichkeiten für den internationalen Postverkehr mit Griechenland. Die Ligne du Levant der französischen Messageries von Marseille nach Konstantinopel legte auch im griechischen Syra an. Auch die Linea di Levante des Österreichischen Lloyd von Triest nach Konstantinopel fuhr über Syra. Beide Gesellschaften standen auch für Briefpost aus dem Vereinigten Königreich nach Griechenland zur Verfügung. Später ab 1862 kam noch eine Eisenbahnverbindung zu einem Adriahafen – erst Ancona, dann Brindisi – hinzu mit Anbindung an die Postschiffe Italiens oder des Österreichischen Lloyds. Damit standen für Briefe aus Großbritannien nach Griechenland im betrachteten Zeitraum immer mindestens zwei Möglichkeiten zur Verfügung, die zueinander in Wettbewerb standen.

Griechenland war 1837 noch ein junger Staat, der sich gerade aus dem Osmanischen Reich gelöst hatte. Der Postverkehr mit dem Ausland begann sich erst langsam zu entwickeln. Die wichtigsten Zielorte waren Athen, Syra und Patras. Die Ionischen Inseln mit ihrem Hauptort Corfu (Kerkyra) waren von 1814 bis 1864 britisches Protektorat, für die eigene Routen und Gebührenbestimmungen galten. Die Inseln wurden erst 1865 in das griechische Postsystem eingegliedert. Griechenland war damals noch kleiner als heute. So gehörte Thessaloniki, heute die zweitgrößte Stadt Griechenlands, noch zum Osmanischen Reich.

Das Vereinigte Königreich hatte bis 1870 keinen bilateralen Postvertrag mit Griechenland und war deshalb auf die Organisation des Transits von Frankreich oder Österreich, später Preußen und zum Schluss auch Italien angewiesen. Bis 1870 wurde auf jeder Route der Postverkehr durch

zwei oder noch mehr Postverträge geregelt (*siehe Tabelle 1 »Postverträge«*³). Deshalb konnten sich die Gebühren und die Gewichtsprogressionen von Franko- und Portobriefen unterscheiden und auch unabhängig voneinander ändern.

Damit ergibt sich für den Zeitraum von 1837 bis 1875 eine vielfältige und komplexe Situation für den Postverkehr aus dem Vereinigten Königreich nach Griechenland, die ich an eigenen Belegen darstellen will. Im Moubray ist der Briefverkehr nach Griechenland relativ cursorisch dargestellt und in den Gebührentabellen sind nur die Bedingungen für Frankobriefe angegeben.⁴ Die Entwicklung des griechischen Postwesens wurde von Petros Tiberius in drei Bänden dargestellt.⁵ Darin finden sich auch Informationen über die Gebühren für das Inland und das Ausland. Eine Monographie von Michèle Chauvet befasst sich mit den Postgebühren von Griechenland mit dem Ausland zwischen 1861 und 1878.⁶ Darin werden jedoch für Briefe nach Griechenland ausschließlich für Portobriefe die Gebührenstufen vorgestellt. Die bisher umfangreichste Behandlung des Postverkehrs zwischen Großbritannien und Griechenland stammt von Wolfgang Bauer.⁷ Auf die darin vorstellten Belege wird bei Bedarf zurückgegriffen. Für viele Fragestellungen ist es jedoch notwendig, die betreffenden Postverträge und die postalischen Bekanntmachungen zu befragen.

Übersicht über die Routen

Für das Verständnis der späteren Ausführungen werden zuerst in einer Übersicht die verschiedenen Routen und ihre Grundlagen in Postverträgen aufgelistet.

Route 1: Über Marseille mit französischem Postschiff

Die erste Route seit 1837 war der Laufweg über Marseille. Von Marseille wurden die Briefe mit Postschiffen der Ligne du Levant der französischen Messageries nach Syra oder Piräus transportiert (*siehe Karte 1*). Der Betrieb wurde durch Französisch-Griechische und Britisch-Französische Postverträge geregelt. Ab 01.01.1870 übernahm der Britisch-Griechische Postvertrag diese Funktion. Diese Route wurde während des gesamten Zeitraums angeboten.

Route 2: Über Aachen und Triest mit Postschiffen des Österreichischen Lloyds

Eine zweite Route lief über Aachen und Wien nach Triest und von dort mit den Postschiffen der Linea di Levante oder der Linea di Grecia, später in Linea di Smirna umbenannt, des Österreichischen Lloyds nach Griechenland (*siehe Karte 2*). Die Regelung erfolgte ab 01.01.1847 durch

³ Hinweise auf Postverträge werden im Text immer unter impliziten Bezug auf Tabelle 1 mit der Nennung der beteiligten Postverwaltungen und dem Jahr des Gültigkeitsbeginns in Klammern angegeben.

⁴ Siehe S. 158f. und S. 359f. in *Moubray, Jane/Moubray Michael: British Letter Mail to Overseas Destinations 1840–1875*, 1992.

⁵ *Tiberius, Petros: Griechenland Postgeschichte 1821–2001: Handbuch der griechischen Postgeschichte und der Posttarife [drei Bände]*, 2002.

⁶ *Chauvet, Michèle: Les tarifs helléniques des lettres internationales: 1861 - 1878*, 2015.

⁷ *Bauer, Wolfgang: Die Postbeziehungen zwischen Griechenland und Großbritannien vom Anfang bis 1875*, Mitteilungen Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V., 2623. Sitzung vom 16. Januar 2012, Jahresband 124, 2012.